

K

KULTUR REGION

Kurznachrichten

CHUR

Der Film «Sennen-Ballade» kehrt in neuem Glanz zurück

Der Kinofilm «Sennen-Ballade» aus dem Jahre 1996 ist mithilfe von Kantonen, Gemeinden und Stiftungen restauriert und digitalisiert worden. Der Film kann somit wieder in neuem Glanz im Kino gespielt werden, wie es in einer Mitteilung heisst. Morgen Mittwoch, 26. April, um 17.30 Uhr wird die Reprise von «Sennen-Ballade» im Kinocenter Chur gezeigt. Darin erlebt der Zuschauer, ohne Kommentar, den Alltag einer Sennenfamilie am Ende des 20. Jahrhunderts. Der Regisseur Erich Langjahr ist in Chur anwesend. (red)

CHUR

Andi Schnoz, Marc Jenny und Rolf Caflisch brillieren im Trio



Die drei Musiker Andi Schnoz (Gitarre), Marc Jenny (Bass) und Rolf Caflisch (Schlagzeug) verbindet eine langjährige intensive Zusammenarbeit in unterschiedlichen Formationen. Im Rahmen der Weekly-Jazz-Konzertreihe in Chur bringt das Trio am Donnerstag, 27. April, um 20.15 Uhr in der «Marsöl-Bar» mit verschiedenen Musikerinnen und Musikern themenspezifische Programme zur Aufführung. Der Fächer reicht laut Mitteilung von traditionellem Jazz über Neuinterpretationen von Frisell, Björk oder EST bis zu Chansons, freier Improvisation, Filmtiteln und souliger Tanzmusik. (red)

CHUR

Franco Supino liest aus seinem Roman «Spurlos in Neapel»

Eine spannende Reise durch die Schattenwelt der italienischen Mafia verspricht eine Lesung, die am Donnerstag, 27. April, um 19 Uhr in der Buchhandlung Schuler Bücher in Chur stattfindet. Autor Franco Supino liest aus seinem neuesten Roman «Spurlos in Neapel». Darin begibt sich der Erzähler gemäss Mitteilung auf eine Reise in die Vergangenheit und in die Stadt seiner Eltern – Neapel. Er taucht ein in eine Welt voller Geschichten und Legenden, darunter auch die Geschichte von Antonio Esposito, einem gestohlenen Migrantenkid, das in eine Camorrafamilie aufgenommen wurde und schliesslich spurlos verschwand. Der Schweizer Autor Franco Supino wuchs als Kind italienischer Einwanderer zweisprachig in der Schweiz auf. Vor dem Hintergrund seiner eigenen Migrationsgeschichte versteht sein Roman, zu fesseln. (red)

CHUR

Die Gruppe Mi-Me-Mu feiert in der Postremise Walpurgisnacht

Am Freitag, 28. April, ab 19 Uhr findet in der Postremise in Chur eine Veranstaltung zur Walpurgisnacht statt. Zum Hexentanz auf dem Blocksberg lädt gemäss Mitteilung die Musikgruppe Mi-Me-Mu, was für «mit Menschen musizieren» steht. Unter der Leitung von Reto Senn stellen Personen mit einer Beeinträchtigung ihre Spielfreude unter Beweis. (red)



Fit und lebendig: Die 87-jährige Frieda Capol zu Hause in Chur mit ihrem Instrument.

Bild Olivia Aepli-Item

Eine musikalische Liebe fürs Leben

Als Kind hat Frieda Capol ihre Liebe zum Akkordeon entdeckt. Seit nun 75 Jahren spielt sie mit Begeisterung im 1. Handharmonika Club Chur.

von Maya Höneisen

Sie sei ein zufriedener Mensch, sagt sie fröhlich und strahlt. Ihre 87 Jahre würde man der Churerin Frieda Capol kaum geben, so lebendig, frisch und fit, wie sie wirkt. Jaja, sie gehe jeden Tag mit ihrem Mann spazieren und mindestens fünf Mal pro Woche mache sie zu Hause ihre Fitnessübungen, erklärt sie lachend. Flugs steht sie vom Tisch auf und holt ihr Akkordeon. Darum ginge es ja in diesem Gespräch, meint sie. Frieda Capol ist mit diesem Instrument seit 75 Jahren Mitglied im 1. Handharmonika Club Chur.

Ein besonderes Talent

Zehnjährig war Frieda Capol, als sie ihren Eltern gegenüber den Wunsch äusserte, das Akkordeonspiel zu lernen. «Ich habe das halt gesehen und gehört und gedacht, das möchte ich auch», erzählt sie. Jeden Mittwoch besuchte sie den

Unterricht bei Kaspar Strebel von der gleichnamigen Musikschule an der Oberen Gasse. Strebel war damals Dirigent des Clubs, den er 1929 gegründet hatte. Erst spielte sie im Jugendclub, mit 16 Jahren wechselte sie zu den Senioren. Damals spielten 26 Senioren und 25 Junioren im Club. «Früher war das Akkordeon bei Jung und Alt ein sehr beliebtes Instrument», denkt sie zurück. Erst in den letzten Jahren habe es an Stellenwert verloren, bedauert sie. Sie aber blieb Instrument und Verein stets treu und spielt seit vielen Jahren die dritte Stimme.

Auswendig aber könne sie nicht spielen: «Ich bin eine komplette Notenleserin und absolut keine Stegreifspielerin.» Das habe ihr jeweils am Maiensässumzug Schwierigkeiten gemacht. Mit dem Handharmonika Club begleitete sie schon als Kind jeweils den Umzug. Im Keller habe sie jeweils das Stück geübt, am Umzug sei es ihr aber trotzdem nie gelungen, es

auswendig zu spielen, erzählt sie. Erinnerungen, über die sie heute lachen kann. Mühe würden ihr auch die modernen Stücke bereiten, sagt sie. Sie begreife, dass der Club auch solche Stücke spielen möchte und übe sie auch. «Zum Glück hat der Dirigent dann jeweils Geduld mit mir, wenn die Töne nicht ganz so gut sitzen.» Der Dirigent Markus Schüpbach neben ihr schmunzelt. «Frieda hat ein grosses Talent, die Noten zu lesen und sie direkt umzusetzen. Das ist eine Begabung, die nur wenige haben», macht er ihr das Kompliment. Es sei sehr schön, sie auch in ihrem fortgeschrittenen Alter dabei zu haben.

Schlummertrunk muss sein

Nach 75 Jahren Mitgliedschaft blickt Frieda Capol auf ein langes Clubleben zurück. Die wöchentlichen Proben hat sie kaum einmal verpasst. Entsprechend selten auch den jeweiligen Schlummertrunk danach. «Das gehört dazu»,

«Ich habe mich entschieden: Am 12. November ist mein letztes Konzert.»

Frieda Capol
Handorgelspielerin

hält sie mit Bestimmtheit fest. Genauso wie die vielen gesellschaftlichen Anlässe, die sie mit dem Verein unternommen habe, seien dies Schlittelabende mit Fondueplausch oder Kegelaabende.

Highlights aber waren für Frieda Capol die zahlreichen Auftritte und Konzerte, die der Club gegeben hat und noch immer gibt. «Damit sich auch das Üben lohnt», meint sie lachend. Auch da gab es für sie Höhepunkte. Einer davon sei das Konzert 1979 zum 50-Jahr-Jubiläum des Clubs im Churer Marsöl gewesen. Ein anderer dasjenige zum 90-jährigen Bestehen in der HTW, der heutigen Fachhochschule Graubünden. Aber auch die kleinen Konzerte in Altersheimen, bei Gottesdiensten, bei Frührschoppen oder an Quartierfesten bereiteten ihr immer viel Freude.

Auftritt im Zirkus

Einmal hätten sie sogar in einem Zirkus gespielt, erinnert sie sich. Das war aber eher ein Flop. «Mehr als etwa zehn Zuhörer waren nicht da. Aber immerhin, wir konnten mit Stolz sagen, wir seien im Zirkus aufgetreten», erzählt sie und lacht über die damalige eigene Vorstellung unter der Zirkuskuppel. Bloss Wettspiele, die mochte Frieda Capol nicht. Man übe davor endlos dieselben zwei Stücke, um sie am Wettbewerbstag möglichst perfekt zu interpretieren. Das sei nichts für sie. Zudem sei sie vor dem Auftritt jeweils sehr nervös gewesen.

Nun soll aber Schluss sein. Sie wolle auf keinen Fall zuwarten, bis sie nicht mehr in der Lage sei, ihr Instrument selber auf die Bühne zu tragen oder dass man ihr gar auf die Bühne helfen müsse. «Ich habe mich entschieden: Am 12. November ist mein letztes Konzert mit dem Club.» Und danach? «Naja, danach werde ich schon noch ab und zu zur Probe gehen, um zu hören, ob die anderen auch richtig spielen», witzelt sie. Und natürlich auch, um nach der Probe in guter Gesellschaft zu plaudern, zu lachen und den Schlummertrunk zu geniessen.

Frieda Capols letzter Auftritt: Jahreskonzert des 1. Handharmonika Clubs Chur, Sonntag, 12. November, 17 Uhr, Aula der Comanderkirche, Chur

Ribigut, Ribischenke, Ribifrühling

Der Biobauernhof in Malans verwandelt sich wieder in einen Ort für Kunst, Kultur und Kulinarik.

Mehrmals im Jahr verwandelt Carolina Rusch Nigg das Ribigut in Malans, wo sie mit ihrer Familie biologische Landwirtschaft betreibt, in die «Ribischenke» mit einem kulinarischen Angebot sowie kulturellen Veranstaltungen. Jetzt ist es laut Mitteilung wieder Zeit für den «Ribifrühling». An vier Wochenenden im April und Mai gibt es Kunst und Schauspiel.

Der «Ribifrühling» beginnt am Samstag, 29. April, um 12 Uhr mit Videoarbeiten, Installationen und Skulpturen von Ursula Palla und



Kulturelle Besenbeiz: Das Ribigut in Malans lockt an vier Wochenenden mit bekannten Künstlern und Schauspielproduktionen.

Pressebild

Philipp Röcker. Ab 18 Uhr tragen die Schauspieler Nikolaus Schmid und Kurt Grünenfelder «The Bucket List» vor – eine Tragikomödie über zwei Männer, die vor ihrem Tod beschliessen, noch einmal richtig zu leben. Am Freitag, 5. Mai, 19.30 Uhr laden Gian Rupf (Schauspiel) und Hansueli Tischhauser (Musik) zu «Crazy Horses» ein, einem Abend mit skurriler Liebesliteratur. (red)

Details zum Programm unter ribigutmalans.ch/ribischenke/